

Renovierte Kirche von Saanen : technischer Bericht

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Renovierte Kirche von Saanen

Technischer Bericht (nach Angaben des Architekten)

Der nach dem Brand vom 11. Juni 1940 notwendig gewordene Wiederaufbau und die damit verbundenen Restaurationsarbeiten, welche Architekt BSA *Ernst Inder Mühle*, Bern, durchführte, stellten im Vergleich zu den Renovationsarbeiten vom Jahre 1923 eine viel umfassendere, kompliziertere und verantwortungsvollere Aufgabe dar. Durch den Brand wurden völlig oder teilweise zerstört: das gesamte Holzwerk des Turmhelmes, des Daches über Schiff und Chor, ein Teil der Empore, die Bestuhlung, Orgel, Glocken und Turmuhr. Erhalten blieben u. a. der prächtige Taufstein aus dem 15. Jahrhundert und die schöne Kanzel aus dem Jahre 1628 und glücklicherweise fast völlig die Wandmalereien des Chores.

Der eine Teil der Aufgabe bestand darin, die reizvolle Baugruppe, bestehend aus Kirche, angebautem Beinhaus, abseits stehender St. Anna-Kapelle und Friedhof, als Ganzes in sinngemäßer Weise in Stand zu stellen. An den einzelnen Baukörpern wurden keine Veränderungen von Bedeutung vorgenommen, mit Ausnahme unwesentlicher Zutaten, welche zu Gunsten der Harmonie der Gesamtanlage entfernt wurden. Damit wurden die klaren und robusten Verhältnisse der Gebäudegruppe wieder hergestellt.

Bei den Wiederaufbau- und Restaurationsarbeiten ließ man sich vom Leitsatze lenken, nirgends historische Echtheit mit heutigen Mitteln vortäuschen zu wollen. Dort aber, wo eine Konstruktion unveränderte Geltung besaß, was vor allem für den achteckigen Turmhelm zutraf, sollte sie in vollem Umfange wieder angewandt werden. Das erforderliche Bauholz wurde bereits im Winter 1940/41 im Gemeindeforest sorgfältig ausgesucht, geschlagen und nach altbewährtem Gebrauch gelagert, gesägt und überdeckt aufbewahrt. Zum Baubeginn im Frühjahr 1943 stand auf diese Weise ein Bauholz von ausgezeichneter Qualität zur Verfügung. Die interessante Konstruktion des Turmhelmes benötigte allein 70 m³ Holz. Die Gratsparren haben die außergewöhnliche Länge von 28 m. Die Eindeckung sämtlicher Dächer erfolgte mit Schindeln aus ausgesuchtem Bergholze, die in kurzer Zeit die tiefgraue Farbe der alten Bauten des Tales annehmen werden. Eine sorgfältig durchdachte Blitzschutzanlage soll dem Wiedereintreffen einer ähnlichen Katastrophe, wie sie am 11. Juni 1940 dem Bau widerfahren ist, vorbeugen.

Im Innern der Kirche blieben die massiven Holzsäulen, wenn auch mit einigen Brandmalen, erhalten. Neu sind die Holzdecke und gewisse Partien der Empore. Neu ist ferner die ganze Bestuhlung. Zur Wahrung der Einheitlichkeit wurde das neue Holzwerk durch leichte Beizung an den Ton des alten angeglichen. Im Raum des Schiffes sind alle Farbakkente vermieden worden, um dem voll ausgemalten Chor die farbige Vorherrschaft zu belassen. Der Holzbelag des Fußbodens wurde gänzlich entfernt, der Boden selbst tiefer gelegt und die ursprüngliche Pflasterung durch Natursteinplatten aus der Gegend ersetzt. Mit der Neubestuhlung wurde eine elektrische Schemelheizung eingeführt; außerdem ist die elektrische Beleuchtung erneuert worden. Sie besteht im Chor aus niederen, zu beiden Seiten des Mittelganges aufgestellten schmiedeeisernen Kandelabern und erzeugt ein intimes, gleichmäßiges Licht.

Das *Beinhaus*, das den Vorhof mit seinen schönen alten Bäumen nach Westen abschließt, wurde neu aufgebaut. Es enthält Nebenräume und eine Abortanlage.

Die *St. Anna-Kapelle*, die durch den Brand wenig gelitten hat, bekam ein neues Schindeldach. Die häßlichen Fensterumrahmungen und der den Maßstab störende Anbau wurden entfernt. Dafür erhielt die offene Zugangstreppe eine leichte Überdachung.

Die drei *Friedhofseingänge* wurden wieder mit einem einfachen, mit Schindeln eingedeckten gemauerten Portikus überwölbt.

Das *Geläute* mußte restlos erneuert werden. Aus der Schmelzmasse der alten Glocken wurden sechs neue gegossen, deren Akkord dem alten angeglichen ist. Die Glocken erklingen in B, Es, F, G, B und C. Ihr Gesamtgewicht beträgt 7200 kg. Die *Orgel* ist vollständig erneuert worden. Sie umfaßt elf klingende Register. Die Prospektpfeifen sind in den hohen Raum eingepaßt.

Für die Arbeiten wurden im großen Ganzen ortsansässige Handwerker beigezogen. Die Baukosten beliefen sich auf Fr. 370 000.—. Schon eine Woche nach dem Brande wurden die wichtigsten Vergebungen zur Vermeidung von Mehrkosten vorgenommen, so für die Orgel, das Geläute und für die Holzbeschaffung. Die Kosten wurden durch die Entschädigungssumme der Brandversicherung, durch Sammlungen, Schenkungen, Beiträge der SEVA und der Gemeinde Saanen gedeckt.

a. r.

Heimsuchung Wandmalerei des 15. Jahrhunderts in der Kirche Saanen Nach dem Brande von 1940





Photo: Hans Fischer, Bern

Heimsuchung Wandmalerei des 15. Jahrhunderts in der Kirche Saanen Nach der Restauration von 19